



## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Baunach

Nummer 

4	0	6
---	---	---

### Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar .....	1	0	8	4	8
2. Waldfläche in Hektar .....		4	4	4	7
3. Bewaldungsprozent .....		4	1		
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent .....			0		

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) .....
- überwiegend Gemengelage.....

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder .....	X	Eichenmischwälder .....	X
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen .....	
Hochgebirgswälder .....		.....	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X		X		X	X	X	X
Weitere Mischbaumarten .....		X		X				

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft prägt ein hoher Staatswaldanteil, der vom Forstbetrieb Forchheim der Bayerischen Staatsforsten in Regie bejagt wird. Der Besucherdruck auf den Wald ist, begründet durch die Nähe zur Stadt Bamberg (Naherholungsgebiet) und zunehmenden Tourismus ("Fränkische Toskana"), hoch. Teilbereiche der Hegegemeinschaft sind unter naturschutzfachlichen Schutz gestellt.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Die Hegegemeinschaft liegt im Großraum Bamberg, der zu einem der wärmsten und trockensten Gebieten des Freistaats Bayern zählt. Das Klimarisiko für die Waldbestände insgesamt muss deswegen als hoch eingestuft werden. Insbesondere die Nadelbaumarten sind davon betroffen. Es muss davon ausgegangen werden, dass die Fichte künftig keine Überlebenschance mehr hat, aber auch die Kiefer infolge der hohen Temperaturen keine signifikante Rolle mehr spielen wird. Die weiteren heimischen Nadelbaumarten Lärche, Tanne und Douglasie spielen im Aufbau der Bestände keine wesentliche Rolle, sind aber ebenfalls von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen. Die Laubbaumarten Buche und Eiche als führende, bestandsbildende Baumarten sind differenziert zu betrachten.

Die Eichen-Arten werden nach der Prognose der Wissenschaft die prägenden Baumarten künftiger Wälder sein, während die Buche weiterhin als Mischbaumart, jedoch nicht mehr als die prägende Baumart in den Wäldern vertreten sein wird. Das Eschen-Triebsterben hat sich massiv ausgeweitet und wird, so nicht resistente Herkünfte gefunden werden, zum vollständigen Verlust der Baumart führen.

Die weiteren Laubbaumarten sind ebenfalls von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen und in ihrer Vitalität eingeschränkt.

Konsequenz für den Waldbau der kommenden Jahre ist der rasche Umbau der nadelholzgeprägten Wälder in mischbaumartenreiche Laubwälder. Aber auch die bisherigen, oftmals von der Buche geprägten Wälder müssen in klimaresiliente Wälder mit einem deutlich höheren Eichen- und Mischbaumarten-Anteil umgebaut werden. Hinzu kommt der Anbau "alternativer Baumarten", die das bisherige Baumartenspektrum sinnvoll ergänzen.

10. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild .....	X	Rotwild .....	
	Gamswild.....		Schwarzwild.....	X
	Sonstige .....			

### Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

#### 1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

...werden durch Schalenwildeinfluss nicht beeinträchtigt.

#### 2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Mit Anteilen von über 90 % unverbissener/verfetzter Individuen ist der Zustand der Verjüngungen hinsichtlich des Schalenwildeinflusses als tragbar einzuwerten. Der mit zunehmender Bestandshöhe abnehmende Eichenanteil ist in erster Linie waldbaulich (zu geringe Belichtung) begründbar. Unterstützt wird dies durch den gleichbleibenden Anteil der Edellaubhölzer und sonstigen Laubbaumarten in den unterschiedlichen Höhenstufen.

#### 3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Fegeschäden fallen mit insgesamt 3 von 1.800 aufgenommenen Pflanzen nicht ins Gewicht.

#### 4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden .....	3	5
Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....		
Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen .....	1	1

Mit einem Anteil von knapp einem Drittel der Verjüngungen hat sich die Zahl der vollständig gegen Verbiss geschützten Verjüngungen fast verdoppelt. Ein Grund hierfür kann in der notwendigen Begründung von Umbau-Beständen durch Pflanzung liegen, da die Baumschul-Pflanzen deutlich empfindlicher gegenüber Schalenwild-Verbiss sind.

### Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Der Einfluss des Schalenwildes auf die Waldverjüngung im Bereich der Hegegemeinschaft ist gering. Die seit längerer Zeit bereits geringen Verbisswerte ermöglichen ein im Wesentlichen ungestörtes Aufwachsen der Verjüngungen.

### Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

Die bisherige Bejagung des Schalenwildes hat dazu geführt, das der Verbiss seit nunmehr vier Aufnahmezeiträumen tragbar geblieben ist und ein weitgehend ungestörtes Aufwachsen der Verjüngungen ermöglicht hat.

Bereits jetzt zeichnet sich ein großer Waldumbaubedarf sowohl in den Nadelholz- aber auch in den Laubholz-geprägten Waldbeständen ab. Um auch in Zukunft eine Verjüngung der Wälder im Rahmen der wald und jagdgesetzlichen Bedingungen sicherzustellen sollte der Abschuss auf bisherigem Niveau beibehalten werden.

## Zusammenfassung

### Bewertung der Verbissbelastung:

günstig .....

tragbar .....

zu hoch .....

deutlich zu hoch .....

X

### Abschussempfehlung:

deutlich senken.....

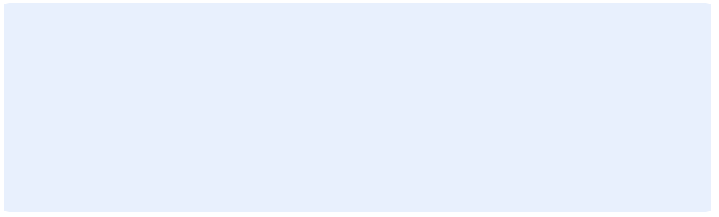
senken.....

beibehalten.....

erhöhen.....

deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Scheßlitz, 3.12.2024	Unterschrift 
------------------------------------	--

Gregor Schießl, Forstdirektor  
Verfasser

### Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“